# Schiele kündet neue Notmaßnahmen an

## Nationale Unabhängigkeit hat nur ein Volk, das sich selbst ernähren kann

WTB **Berlin**, 12.Jan. Reichsminister Schiele sprach gestern im Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle über „Die Landwirtschaft an der Jahreswende".

Der Minister bezeichnete die fortschreitende Senkung der Lebensmitteleinfuhr als die entscheidendste Tatsache der Agrarpolitik der letzten Jahre. Der Einfuhrüberschuß an Nahrungsmitteln, den wir im Inlande erzeugen können, sei seit 1927 im Jahre 1931 auf ein Drittel des Wertes zurückgegangen. Die volle Ausnutzung der in der Landwirtschaft noch vorhandenen Produktionsreserven würde uns von jeder Sorge und Abhängigkeit in der Sicherung unserer Ernährung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln in verhältnismäßig kurzer Zeit befreien können.

Deshalb sei es gerecht und klug, wenn Maßnahmen ergriffen worden sind, und angesichts der besonders schwer daniederliegenden landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft in der nächsten Zeit ergriffen werden müßten, die vielleicht eine völlige Umkehr der bisherigen wirtschaftspolitischen Auffassungen bedeuten, die aber dazu dienen sollen, insbesondere die bäuerliche Landwirtschaft in ihrer Produktionskraft im Interesse des Volksganzen und der Sicherung der Ernährung zu erhalten und zu stärken, denn die Erhaltung der landwirtschaftlichen Produktion und die Sicherung der kommenden Ernte sei keine Angelegenheit des privaten Erwerbstrebens, sondern eine Lebensfrage des gesamten Volkes.

Der Reichskanzler habe erklärt, daß Deutschlands verzweifelte Lage die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich mache. Wie wäre es um unsere Verhandlungsfreiheit bestellt, fragte der Minister, wenn wir in dieser Krisenzeit von ausländischen Nahrungsmitteleinfuhren und damit praktisch von ausländischen Krediteinfuhren abhängig wären? Seit Versailles hat uns nie eindringlicher die tiefe Wahrheit vor Augen gestanden, die alle großen Staatsmänner zu ihrem Glaubensbekenntnis gemacht haben: Ein Volk, das sich nicht selbst ernähren kann, ist auch nicht fähig, seine nationale Unabhängigkeit und Freiheit zu behaupten.

Zum Schluß wandte sich der Minister an seine landwirtschaftlichen Berufsgenossen und erklärte:

Ich kann und will Ihnen zum neuen Jahr kein neues Programm bringen. Ich will Ihnen nur sagen, daß die Reichsregierung sich nicht irre machen läßt in ihrem Ziele, dem sie schon in den allernächsten Tagen einen neuen deutschen Ausdruck verleihen wird. Sie wird für die Sicherheit der deutschen Volksernährung und für die Lebensfähigkeit der deutschen Landwirtschaft alles das tun, was die Lage erfordert und was die Lage möglich macht. Sie tut es in der Ueberzeugung, daß sie hiermit zugleich wichtigste Pionierarbeit an dem Fundament für die bessere Zukunft des deutschen Volkes leistet.

# Der rheinische Ackerbau im Jahre 1931

## Schwere Schäden durch die ungünstige Witterung

Für den rheinischen Ackerbau war das vergangene Jahr 1931 gekennzeichnet durch eine außerordentlich ungünstige Erntewitterung, wodurch namentlich die Getreideernte in den Höhengebieten der Provinz schwer geschädigt wurde. Auch die Haltbarkeit der mengenmäßig befriedigenden Kartoffelernte wurde durch die nasse Witterung stark beeinträchtigt. Trotz der Ernteungunst und trotz der zum Teil stark abgesunkenen Preise konnten die von der Landwirtschaftskammer in Angriff genommenen Förderungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Ackerbaues erfolgreich fortgesetzt werden. Bei der Steigerung und Verbilligung der ackerbaulichen Produktion haben sich auch im vergangenen Jahre die 77 Versuchsringe der Provinz mit den 3000 angeschlossenen Betrieben bestens bewährt. Sie haben besonders die Rentabilität der Düngung stark gefördert und eine erfreuliche Vereinigung des Sortenwirrwarrs mit dem Ziel einheitlicher Qualitätsproduktion erzielt. Bei der Saatenanerkennung von seiten der Landwirtschaftskammer wurden im Jahre 1930 insgesamt 828 Hektar anerkannt. Im rheinischen Braugerstenbau hat die Qualitätserzeugung, die bei den Schwierigkeiten des Gerstenabsatzes mehr denn je erforderlich ist, weitere Fortschritte gemacht; auf den drei von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Braugerstenschauen trat der Einheitssorten- und Qualitätsbau recht deutlich in Erscheinung.

Beim Kartoffelbau wurde, wenn auch vorläufig von der Schaffung einer Markenkartoffel in der Rheinprovinz Abstand genommen werden mußte, doch die Erzeugung von gutsortierten Qualitätskartoffeln weiter gefördert. Der im Jahre 1929 gegründete Zweckverband der Kartoffelerzeuger für den Regierungsbezirk Koblenz, der das große sogenannte oberländische Gebiet des Qualitätskartoffelbaues umfaßt, setzte in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer seine Tätigkeit erfolgreich fort. Der Frühkartoffelbau erfuhr flächenmäßig eine nicht unwesentliche Ausdehnung und brachte es durch die verschiedenartigen technischen Fortschritte zuwege, mit seiner Ware frühzeitig auf dem rheinischen Markte zu erscheinen und den Zufuhren von Frühkartoffeln aus dem Ausland erheblichen Abbruch zu tun. Hierzu hat der vielerorts erfolgte Bau von Frühkartoffelvorkeimhäusern wesentlich beigetragen. Im ganzen wurden in der Rheinprovinz aus Mitteln des Notprogramms bisher 138 Frühkartoffelvorkeimhäuser mit einer Vorkeimfläche von 3848 Quadratmeter errichtet. Zur Verwertung der Ueberschußkartoffeln wurden auch in der Rheinprovinz im vergangenen Jahre wieder zahlreiche Kartoffelsäuerungsgruben erbaut, die eine restlose Haltbarmachung der Kartoffeln gewährleisten. In der Rheinprovinz sind bisher mit Hilfe von Reichsmitteln 110 derartige Gruben mit einem Gesamtinhalt von 4256 Kubikmeter erbaut worden. Die Bestrebungen des Saatkartoffelbau in den rheinischen Höhengebieten, besonders in der Eifel, zu fördern wurden im vergangenen Jahre mit Erfolg weitergeführt. Diese Gebiete sind durch Boden und Klima durchaus in der Lage, gesundes, widerstandsfähiges Kartoffelsaatgut zu erzeugen und die Kartoffelbaugebiete der rheinischen Niederung mit ihren den Kartoffelbau begünstigenden Lagen zu beliefern.

Für den Zuckerrübenbau, der das Rückgrat zahlreicher Betriebe in den rheinischen Flachlandgebieten ist, brachte das vergangene Jahr große Schwierigkeiten, die durch die Einschränkung der Rübenbaufläche und die spätere weitere Herabsetzung des Kontingents bedingt waren. Die Verminderung der Rübenfläche machte in den Betrieben tiefeingreifende Anbauveränderungen und Umstellungen erforderlich, die durch die Aufklärung und Beratung der Landwirtschaftskammer mit Erfolg vorgenommen wurden. Die freiwerdende Rübenfläche wurde hauptsächlich mit Futterpflanzen, besonders Luzerne bebaut. In der Frage der Verwertung der Ueberschußrüben hat die Landwirtschaftskammer Richtlinien herausgegeben, wie die Zuckerrüben durch Verfütterung zweckmäßig verwertet werden können.

### Meistbegünstigung im deutsch-schweizerischen Warenverkehr

WTB **Berlin**, 12.Jan. Nachdem die schweizerische Regierung den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag gekündigt hat, fallen ab 4. Februar neben den übrigen Bestimmungen des Handelsvertrages insbesondere die mit der Schweiz vereinbarten Zollherabsetzungen und Zollbindungen fort. In Besprechungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist jedoch festgestellt worden, daß beide Teile sich für die Zeit nach dem 4. Februar meistbegünstigt behandeln wollen. Hiernach würden im beiderseitigen Warenverkehr die dritten Staaten gegenüber herabgesetzten oder gebundenen Zölle zur Anwendung gelangen.

### Die neuen Preise für Kalkstickstoff

Das Stickstoff-Syndikat teilt die auf Grund der vierten Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 gesenkten Preise für Kalkstickstoff mit. Die Preise betragen für Januar 1932 0,75 M., für Februar bis Juni 1932 0,77 M. für ein Kilogramm Stickstoff (einschließlich 75 Kilogramm-Papiersack. Der Januar-Preis gilt rückwirkend für alle Bezüge vom 1. Januar 1932 an.

### Die neuen Zinsen

**Köln**, 12.Jan. Auf Grund des in Verfolg der Bestimmungen der vierten Notverordnung von den Spitzenverbänden der Kreditinstitute geschlossenen, von dem Reichskommissar für das Bankgewerbe bestätigten Zinsabkommens werden von den Mitgliedern der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen mit Wirkung ab 12. Januar 1932 bis auf weiteres an Zinsen auf Reichsmark-Konten für täglich verfügbare Guthaben vergütet in gebührenfreier Rechnung 3½ Prozent, in provisionspflichtiger Rechnung 4½ Prozent, auf Sparkonten wie bisher, unverändert ab 1. Januar 1932, 4 Prozent.

### Weinversteigerung in Trier

WP **Trier**, 12.Jan. Am Montag begann in Trier die erste diesjährige große Weinversteigerung des Trierer Vereins von Weingutsbesitzern an Mosel, Saar und Ruwer, die in Anbetracht der verschärften Wirtschaftslage mit großer Spannung erwartet wurde. Sie wird fünf Tage dauern. Zum Ausgebot kommen 385 Fuder 1930er und 62 Fuder 1929er naturreine Weine aus den besten Lagen von Mosel, Saar und Ruwer.

Am ersten Tage wurden 74 Fuder 1930er und fünf Fuder 1929er ausgeboten, von denen 17 wegen zu geringen bzw. keinen Gebots zurückgezogen wurden. Die erzielten Preise waren außerordentlich niedrig, der Besuch ließ manches zu wünschen übrig, das Gebot war sehr schleppend, da Händler und Hotelbesitzer zögern, ihren Kommissionären Aufträge für die Versteigerung zu erteilen. Bei der Versteigerung von 65 Fuder wurden zusammen 56 870 Mark erzielt, das sind im Durchschnitt 820 M. Die erzielten Preise gingen hierüber bis zu 600 M. herunter. Das teuerste Fuder war ein Graacher Himmelreich mit 1600 M. Bei den nicht zugeschlagenen Fudern lauteten die Gebote auf 400 M.

### Wespen arbeiten mit dem Hammer

Daß ein Tier sich irgendeiner Art Handwerkszeug bedient, um seine Arbeiten zu verrichten, war bisher so gut wie unbekannt. Jetzt hat ein amerikanischer Naturwissenschaftler, Professor John Burrough, der sich seit Jahren dem Studium dieses Problems zugewendet hat, über seine erste Entdeckung auf diesem Gebiet berichtet. Er hat eine Wespenart, die Ammophilia, gefunden, die sich in der Art, wie wir Menschen einen Hammer handhaben, eines winzigen Kieselchens bedient. Sie faßt das Steinchen fest mit ihren Kiefern und stampft dann damit die Erde fest, die sie zum Bau ihrer Nester verwendet. — Aehnliche Beobachtungen bei irgendeinem anderen Tier hat Professor Burrough allerdings bisher in keinem einzigen Falle machen können.

# Handelsnachrichten.

### Berliner Devisenmarkt.

| Berlin, 12. 1. | G | B | 11. 1. |
|---|---|---|---|
| B. Aires (1 Peso) | 1,038 | 1,042 | 1,028 |
| Japan (1 Yen) | 1,499 | 1,501 | 1,499 |
| England (1 £) | 14,29 | 14,33 | 14,22 |
| New York (1 $) | 4,209 | 4,217 | 4,209 |
| Rio de Janeiro (1 Milreis) | 0,254 | 0,256 | 0,249 |
| Holland (100 Gulden) | 168,98 | 169,32 | 168,84 |
| Belgien (100 Belga) | 58,40 | 58,52 | 58,36 |
| Danzig (100 Gulden) | 81,87 | 82,03 | 81,87 |
| Italien (100 Lire) | 21,26 | 21,30 | 21,31 |
| Dänemark (100 Kronen) | 78,72 | 78,88 | 78,37 |
| Frankreich (100 Fr.) | 16,49 | 16,53 | 16,49 |
| Prag (100 Kronen) | 12,465 | 12,485 | 12,465 |
| Schweiz (100 Fr.) | 81,94 | 82,10 | 81,92 |
| Spanien (100 Peso) | 35,65 | 35,74 | 35,65 |
| Schweden (100 Kronen) | 79,72 | 79,88 | 79,42 |
| Wien (100 Schilling) | 49,85 | 50,05 | 49,85 |

### Berliner Fruchtmarkt.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000 sonst für 100 kg)

| | 12. 1. | 11. 1. |
|---|---|---|
| Weizen, märk. 75-76 kg | 224,0-226,0 | 224,0-226,0 |
| Futterweizen, märk. 70-71 kg | — | — |
| Sommerweizen, märk. 75-77 kg | 237 | — |
| Roggen, märk. | 198,0-200,0 | 197,0-199,0 |
| Gerste, Winter- neue | — | — |
| „ Brau „ | 156,0-165,0 | 155,0-165,0 |
| Futter- und Industrie- | 149,0-154,0 | 149,0-154,0 |
| Hafer, märkischer neuer | 136,0-143,0 | 134,0-142,0 |
| „ alter „ | — | — |
| Mais, gelb, frei Berlin | — | — |
| „ La Plata „ | — | — |
| Weizenmehl, frei Berlin | 27,50-31,25 | 27,50-31,25 |
| Roggenmehl, 70% frei Berlin | 27,00-29,25 | 26,75-29,00 |
| „ „ 60% „ | — | — |
| „ „ nächstwöchig | — | — |
| Weizenkleie, frei Berlin | 9,50-10,00 | 9,25- 9,75 |
| Roggenkleie, frei Berlin | 9,50- 9,75 | 9,25- 9,50 |
| Weizenkleie-Nachlasse | — | — |
| Caps | — | — |
| Rübsamen | — | — |
| Leinsaat | — | — |
| Viktoriaerbsen | 21,00-27,50 | 21,00-27,50 |
| Speiseerbsen, kleine | 21,50-24,00 | 21,50-24,00 |
| Futtererbsen | 15,00-17,00 | 15,00-17,00 |
| Peluschken | 16,00-18,00 | 16,00-18,00 |
| Ackerbohnen | 14,00-16,00 | 14,00-16,00 |
| Wicken | 16,00-19,00 | 16,00-19,00 |
| Lupinen, blaue | 10,00-12,00 | 10,00-12,00 |
| „ gelbe | 14,00-15,50 | 14,00-15,50 |
| Serradella, neue | 22,00-27,00 | 22,00-27,00 |
| Leinkuchen, Basis 37% | 11,90-12,00 | 12,10-12,20 |
| Erdnußkuchen 50% | 12,10 | 12,10 |
| Erdnußkuchenmehl 50% | 12,00 | 11,80-12,00 |
| Trockenschnitzel | 6,50 | 6,50 |
| Sojabohnenschrot extrahiert 46% ab Hamburg | 10,50 | 10,50 |
| „ ab Stettin | 11,10 | 11,00 |
| Formelasse 30-40 | — | — |
| Kartoffelflocken | 12,10-12,30 | 12,10-12,30 |

Weizen, März 242½ (zuletzt 241½-242), Mai 250½ (249½ bis 250); Roggen, März 210½-210½ (209½-210), Mai 215½ bis 215 (215); Hafer, März 156 (154½-154½), Mai 163½ (162 bis 162½).

### ERZE, METALLE.

| Berliner Metalle | 12. 1. | 11. 1. |
|---|---|---|
| Elektrolyt-Kupfer | 71,50 | 70,25 |
| Aluminium 98-99% B. | 160 | 160 |
| Walz- und Drahtbarr. 99% | 164 | 164 |
| Reinnickel 98-99% | 350 | 350 |
| Antimon-Regulus | 50,00-52,00 | 50,00-52,00 |
| Feinsilber (für 1 kg) | 42,25-45,50 | 42,25-45,50 |

### Kölner Getreide-, Futtermittel- und Warenbörse

| | 12. 1. | 8. 1. |
|---|---|---|
| Weizen, rheinisch, 74-74½ kg | 23,50-23,75 | 23,25-23,50 |
| „ ausländischer | 29,75-31,00 | 29,50-30,75 |
| Roggen, rheinisch, 72-72½ kg | 21,50 | 21,00-21,25 |
| „ ausländischer | 22,75-23,25 | 22,50-23,00 |
| Hafer, niedriger | 14,00-15,00 | 14,00-15,00 |
| „ norddeutscher | 16,50-17,50 | 16,50-17,50 |
| „ ausländischer | — | — |
| Futtergerste, ausländische | 17,25-17,50 | 17,00-17,50 |
| Wintergerste, inländische | 17,00-17,25 | 17,00-17,25 |
| Sommergerste, inländische | 17,00-17,25 | 17,00-17,25 |
| Mais, grober | 18,25-18,50 | 18,25-18,50 |
| Mais, kleiner | 18,75-19,00 | 18,75-19,00 |
| Weizenmehl, inländisch | 32,25 | 32,25 |
| Rheinische Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen | 34,25 | 34,25 |
| Roggenmehl 70%, inländisch | 29,50-30,50 | 29,00-30,00 |
| „ „ mit Auslandsrogg. | 30,75 | 30,25-30,50 |
| Roggenschrot, inländischer | 25,00 | 24,50 |
| „ „ mit Auslandsroggen | 25,50 | 25,00 |
| Weizenkleie [1]) | 8,75-10,75 | 8,75-10,75 |
| Roggenkleie [1]) | 8,00- 8,50 | 8,00-8,25 |
| Biertreber [1]) | 11,75-12,75 | 11,75-12,75 |
| Leinkuchenmehl 38% [1]) | 12,75-13,00 | 12,75-13,00 |
| Erdnußkuchenmehl 50% [1]) | 13,00-13,25 | 12,75-13,00 |
| „ „ 54% [1]) | 14,00-14,25 | 13,75-14,00 |
| Sojaschrot extrahiert 46% [1]) | 11,75-12,00 | 11,75-12,00 |
| Rapskuchen 38% | 9,00 | 9,00 |
| Palmkernkuchen, lose, 21% | 11,25-12,00 | 11,25-12,00 |
| Trockenschnitzel, lose | 5,50-6,00 | 5,50-6,00 |
| Zuckerschnitzel, lose | 7,75-8,50 | 7,50-8,00 |
| Rohmelasse | 5,00-6,50 | 6,00-6,50 |
| Wiesenheu, inländ., lose | 4,50-5,00 | 4,50-5,00 |
| „ inländ., gepreßt | — | — |
| Kleeheu, inländ. lose | 6,00-7,00 | 6,00-7,00 |
| „ „ gepreßt | — | — |
| „ ausländisches | — | — |
| Roggenstroh, gepreßt [2]) | 1,90-2,20 | 1,90-2,20 |
| Weizenstroh gepreßt [2]) | 1,90-2,20 | 1,90-2,20 |
| Haferstroh, gepreßt [2]) | 1,50-1,70 | 1,50-1,70 |

[1]) Brutto m. Sack; [2]) ab Rheinstation. Für 100 kg Frachttage Köln.

Inländisches Brotgetreide war stärker begehrt und wurde höher bezahlt. Alle anderen Artikel blieben behauptet.

### Marktberichte

#### Kölner Hauptmarkt

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 3,30—3,50, Nieren 4,50—4,80 M. der Zentner, Grünkohl 2—2,5, Weißkohl 2—3, Rotkohl 3—3,5, Wirsingkohl 2—2,5, Rosenkohl 3—6, Feldsalat 8—15, Spinat 2,5—5, Steckrüben 2—2,5, weiße Rüben 2—4, Zwiebeln 11—12, Kettensalat 120, Möhren 2—3,5, Karotten 4—5 Pfg. das Pfund, Endivien 5—10, Kohlrabi 2—4, Meerrettich 15—30 Pfg. das Stück, Schwarzwurzeln 8—14 Pfg. das Gebund, Kochäpfel 4,5—8, Eßäpfel 8—25, Birnen 6—12, Molkereibutter 125—140, Landbutter 110—120 Pfg. das Pfund, Eier 7—11,5 Pfg. das Stück. — An Auslandswaren: Birnen, Kiste 22—23, amerik. Aepfel, Kiste 11—14, Faß 25—26, Almeria-Trauben, Faß 16—30, Zitronen, Kiste zu 150 Stück 9—11, zu 300 Stück 10—15, Apfelsinen, Kiste 12 bis 20 M., holl. Aepfel 10, Bananen 30, Feigen 25 bis 50, Baumnüsse 30—45, Haselnüsse 45—55, Marronen 15, Ananas 80—90 holl. Trauben 70—80, Brüsseler-Trauben 180—190 Pfg. das Pfund.

**Köln**, 12.Jan. An der heutigen Produktenbörse notierte Butter 1. Beschaffenheit 220 M. (zuletzt 228 M.), 2. Beschaffenheit 200 M. (200 M.) für 100 Kilogramm Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung. Die Stimmung war sehr ruhig.

**Köln**, 12.Jan. An der Produktenbörse notierten rheinrunde gelbe Industrie-Kartoffeln 1a 3.10 M., desgl. 2a 2.90 M., nordd. lange gelbe (Nieren) 4 M. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm bei Waggonladungen von 15 000 Kilogramm, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstationen.)

#### Amtlicher Bonner Marktbericht vom 12. Januar

**Riesenzufuhr in Gemüse und Obst**

½ Kilogramm und für rheinische Ware, wenn nichts anders vermerkt): Kartoffeln, Nieren, 50 Kilogramm 550, Oberländer, Industrie, 50 Kilogramm 350—380. Hiesige Industrie 320—350. Spätwirsing 2—3, Weißkohl 2—3, Knoblauch 60—80, Rotkohl 3—3,5, Blumenkohl ausl. 50—60, Krauskohl 3, Chikorie 20—25, Rosenkohl 5—7, Kohlrabi, das Stück 3—4, Möhren, das Pfund 3—5, Karotten 3—4, Meerrettich, weiß und schwarz, das Stück 3—4, Meerrettich, das Stück 20—30, weiße Rüben 3—4, Schwarzwurzeln, das Gebund 8—11, ausl. 22—25, Spinat 2, Sellerie, das Stück 5—15, Breitlauch, das Stück 3—4, Kopfsalat, ausl., das Stück 15 bis 22, Endivien, das Stück 4—10, ausl., das Stück 5 bis 20, Feldsalat 8—15, Zwiebeln 10, ausl. 10—12, Balmsalat 15, Tomaten, ausl. 40—45, Eßäpfel 8 bis 25, Kochäpfel 5—6, Ananas 90—110, Apfelsinen 3—10, Bananen 28—32, Zitronen 3—10, Datteln (Schachtel) 40—80, Feigen 23—28, Walnüsse 25—50, Haselnüsse 45 bis 50, ausl. Baranüsse 40—60, Kokosnüsse, das Stück 20—30, Erdnüsse 20—25, Marronen 15—25, Brüsseler Trauben 120—150, ausl. weiße Trauben 35—45, Eier, das Stück 8—12, Molkerei-Butter 135—145, Landbutter —, Holländer Käse 65—125, Schweizer Käse 125 bis 145, Edamer Käse 60—70.

**Bonner Schlachtviehmarkt vom 12. Januar.** Auftrieb: 5 Ochsen, 54 Kühe und Rinder, 17 Bullen, 188 Kälber, 111 Schweine. Bezahlt wurden (für ein Pfund Schlachtgewicht (in Pfennig): Ochsen 51—60, Kühe und Rinder 38—53, Bullen 44—51, Kälber 55 bis 80, Schweine 50—56. (Die Preise sind Marktpreise und enthalten alle Unkosten der Händler.) Geschäftsgang bei Großvieh sehr schlecht, bei Kälber und Schweinen mittelmäßig.

# Die Bauernbank-Gläubiger

## Die Kleingläubiger sollen voll befriedigt werden — Vorverlegung von Zahlungsterminen — Verfehlungen des Vorstandes

WP **Köln**, 12.Jan. In der vom Gericht einberufenen zweiten Gläubigerversammlung der Rheinischen Bauernbank A.-G., Köln, über die bekanntlich am 11. Dezember 1931 das Vergleichsverfahren eröffnet worden ist, teilte Amtsgerichtsrat Dr. Schmid mit, daß das Gericht einen zwölfköpfigen Gläubigerausschuß bestellt habe, dem Vertreter der Banken sowie der übrigen Groß- und Kleingläubiger angehören. Zur Vertrauensperson ist Rechtsanwalt Dr. Gaul (Rhein.-Westfälische „Revision" Treuhand A.-G., Köln) ernannt worden.

Der Gläubigerausschuß hat mehrere Unterausschüsse gebildet, in denen u. a. Regreßansprüche gegenüber den jetzigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Gesellschaft behandelt worden sind. Die Ausschüsse verhandeln zurzeit mit den Großgläubigern über ein Entgegenkommen, vor allem mit der Landesbank der Rheinprovinz, deren Forderungen nach Ansicht der Bauernbank um über 0,9 Millionen Mark überdeckt sind. Die Landesbank hat bereits einen Nachlaß von rund 0,2 Millionen Mark gewährt. Die weiteren hinsichtlich der Bewertung der Sicherheit zwischen Landesbank und Bauernbank bestehenden Differenzen sollen durch einen Schiedsspruch zweier Unparteiischer ausgeräumt werden.

Voraussichtlich werden alle Kleingläubiger mit Forderungen bis zu 500 M. sowie diejenigen, die ihre Forderungen bis zu 800 M. auf 500 M. ermäßigen, voll befriedigt. Bezüglich der übrigen Gläubiger bleibt es bei der Quote von 80 v. H. Bei einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage sollen die Zahlungstermine, die sich bekanntlich auf sechs Jahre erstrecken, früher gelegt werden.

Nach einem Gutachten der Kölner Industrie- und Handelskammer liegen wesentliche Verfehlungen des früheren Vorstandes vor. Die Frage der Regreßansprüche bedarf noch weiterer eingehender Prüfungen. In einem Falle wurde die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Nach kurzer Debatte wurde der Termin auf den 15. Februar vertagt.